

Erzähler vom Westermwald

Wöchentliches achtseitiges Beilage:
Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Herausgeber:
F. H. H. H. H. H.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebietes.

Druck und Verlag:
F. H. H. H. H. H.

Er erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pf. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Dienstag den 19. August 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 40 Pf.

5. Jahrg.

Ein dritter Balkankrieg?

„Verlautet“ — und nach allem, was voraus-
geht, scheint es nicht unwahrscheinlich — hat der
österreichische Außenminister, Graf Berchtold,
dem Kaiser seine Entlassung angeboten. Der
Kaiser hat daraufhin geantwortet, dass er nicht
vorläufig Nein gesagt, aber man ist allgemein
der Ansicht, dass der Rücktritt des von Miß-
verständnissen und Mißgeschick verfolgten Staats-
ministers eine Frage der Zeit ist, und zwar kurzer
Zeit ist der Rückzug der österreichischen Flotte aus
dem Bosnischen Meerbusen endgültig geworden.
Die fortgesetzte Drohungspolitik gegenüber Serbien,
die im Fall Probaschka hart an die Lächerlichkeit
stieß, hat den Mißerfolg gezeitigt, den sie zeitigen mußte.
Nur richtig, daß den Wiener und Budapestern
einmal deutlich gesagt wurde, sie täten
nicht fortgesetzt die Unruhe Europas noch mehr zu
Da Österreichs Auftreten in der Balkanfrage,
in Bosnien 1908, gezeigt hat, mit der
Gegensatz zu tun hat und dem-
nach nur auf Grund des Dreibündungsvertrages
zu halten war, so war es nur folgerichtig,
die wirksame Abwiegung auch vom Dreibund
aus, oder was dasselbe sagt, von Berlin. Es
bedeutet die Tatsache, wenn die Wiener
jetzt so tun, als ob diese Entscheidung ihnen
auf den Hals gekommen sei. Der österreichische
Kaiser hat schon vor beinahe Jahresfrist mit Berlin
gehandelt, und es ist ihm damals klar gesagt
worden, daß Deutschland keine Lust zu orientalischen
Kriegen hat. Wenn er trotzdem sich auf den schwankenden
Boden, vielleicht in der Hoffnung, daß die
österreichische Politik doch noch die Bedenken über-
winden werde, so tat er es auf eigene Gefahr, und man
kann nicht verantwortlich machen. Die serbische Sorge
ist allbekannt, und die rumänische steht auf der
Linie: Österreich-Ungarn fürchtet ebenso
die Ausbreitung der Serben in Siebenbürgen wie die
Serben in Bosnien und Kroatien. Österreich kann
jedoch nach den Vorgängen in Böhmen, gerade
den Deutschen am allerwenigsten verlangen, daß wir
uns zum Opfer bringen, um es in seinen
Wahrnehmungen noch mehr zu verwickeln.
Der also von Westen her dafür gefordert, daß der
Balkan ein endgültiger werden — könnte, so
die Verhältnisse doch leider noch verzwickter. Es
handelt sich nicht um Ausgleich, daß diejenigen leider
sind, die damals sagten: dieser Friede ist kein

Gefahr liegt im Osten. Der Türkei ist infolge
der Wiedergewinnung von Adrianopel der Ramm-
stein. Sie sieht, daß keine Großmacht Hand anlegt,
um sie zu vertreiben. Das
in allerlei Noten die Londoner Abmachungen
mit der Linie Midia—Enos als Grenze, kann die
Türkei kalt lassen. Die Mächte haben ja früher
von dem vorjährigen Statusquo geredet, ohne
Bulgaren, Serben und Griechen sich daran lehrten.
Der eine recht ist, ist dem andern billig. Der
eine ist geizig, die Türkei hat es nur noch mit
allein zu tun, Bulgarien ist erschöpft; wer wollte
verdenken, wenn sie da versucht, ihr Los noch
besser zu machen, so gut es geht?
Die Türken sind so wohlfeil wie Brombeeren. Die Türkei
bereits angezeigt, daß sie Bulgarien den
Krieg erklären werde, falls die Verhandlungen gegen die
Bulgaren nicht aufhören. Die alte Geschichte:
werfen den Bulgaren allerlei Grausamkeiten
vor, ebenso die Bulgaren den Griechen, die Türken
den Serben, wie die Bulgaren früher
beschuldigt haben. Mit solchen Begründungen
kann auf dem Balkan alles machen. Der russische
Kaiser hat die türkische Erklärung unter Protest zur-
ückgenommen. Wir erinnern uns, daß auch früher
russischer Geschäftsträger in Konstantinopel Ein-
sicht, als die Türkei wieder die Offensive ergreifen
würde, wurde einfach ausgelacht. Krieg ist Krieg.
Es werden wir also leider trotz des Friedens, trotz
Schwundgedenken, Ordensverleihungen, Eingänge,
Proklamationen usw. vor der bange
Zeit, die sich ein dritter Balkankrieg vor? Oder
die Mächte, nachdem es immerhin gelungen ist,
den Frieden zu mahnen, nun auch der Türkei
ihren Friedenswillen durchdrücken? Es wäre
dann eine Tragik, wenn Europa zuerst gegen
die Türkei aufzutreten müßte, die es zu Anfang der
Kriege zu schützen suchte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Beerdigung Bebel's erfolgte am Sonntag nach-
mittag in Berlin. Um 2 Uhr setzte der Trauerzug sich in
Bewegung. Dem Musikkorps an der Spitze — zwei
Batterien weiter hinten eingereiht — folgten drei
Leichenwagen, reich geschmückt, und in
den Wagen die Familie und die näheren Freunde des
Verstorbenen. Ihnen schlossen sich die Deputationen an,
die den Vorstand der deutschen sozialdemokratischen

Partei, zahlreiche Mitglieder der Reichstagsfraktion und
eine Abordnung des Stadtrats von Berlin. Es folgten
mit mehr als zweihundert Fahnen sozialdemokratische
Bereine aus Berlin und aus der ganzen Schweiz, alles
in allem etwa neun- bis zehntausend Personen. Der Zug
war auf beiden Seiten von einer dichten Menge besetzt.
Auf dem Friedhof sprachen von den Deputationen unter
anderen die Reichstagsabgeordneten Mollenhuth, Fischer
und Legien, ferner Greulich, Clara Zetkin, Van der Velde-
Brüssel, Viktor Adler aus Wien, Plechanow-Gens und
Troelstra-Amsterdam. Nach der Beisetzung fand eine von
vielen Tausenden besuchte Trauerversammlung statt.

+ Mehrfach war in der Presse die Rede davon, daß
der Loskauf der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie
in Bayern bei der dritten Lotterie gegenüber der vorher-
gegangenen wesentlich nachgelassen habe. Der Rückgang
betrage bei den einzelnen Einnehmern 10 bis 50 Prozent.
Diese Annahme wird als unrichtig bezeichnet. Allerdings
sei der Absatz in der ersten Klasse der laufenden Lotterie
gegenüber der fünften Klasse der vorausgegangenen um
etwa 3 1/2 Prozent zurückgefallen. Dies dürfe aber nicht
auffallen, da erfahrungsgemäß der Absatz von Losen im
Laufe einer Lotterie, je mehr sie sich der Ziehung der
Hauptklasse nähert, nicht unwesentlich steige. Im übrigen
habe der Loskauf in Bayern der bayerischen Regierung
mehrerer Überraschungen noch Enttäuschungen gebracht. Er
habe vielmehr bis auf etwa 350 Lose die Zahl erreicht,
die nach den wiederholten Erklärungen der bayerischen
Regierung im Landtag für die ersten Jahre als Höchst-
grenze erwartet wurde.

Oesterreich-Ungarn.

* Die Opposition der Deutschen in Böhmen soll
nach einem Beschluß der deutsch-böhmischen Vertrauens-
männer auch fernerhin mit aller Schärfe aufrecht erhalten
werden. In dem Beschluß heißt es: Das deutsche Volk
Böhmens erwartet von dem deutschen Nationalverband
eine energische Betätigung in dem Sinne, daß er aus der
gegenwärtigen Regierungsmajorität austritt und in
schärfster Weise gegen die Regierung Stellung nimmt, bis
die berechtigten Forderungen der Deutschen Böhmens er-
füllt sind. Von den deutschen Abgeordneten Böhmens er-
wartet der Vertrauensmänner, daß sie auf alle Fälle
in schärfster Opposition treten. Ferner wurde eine
Resolution angenommen über die äußere Politik
angenommen. Diese Resolution bezeichnet die Erfolge der
äußeren Politik als unerfreulich und erklärt, daß nur eine
äußere Politik, welche neben der Wahrung der Großmacht-
stellung und der Bündnisse des Reiches die Bedürfnisse der
erwerbenden Bevölkerung in vollstem Maße berücksichtige,
den berechtigten Wünschen der Deutschen Böhmens ent-
sprechen könne. Da der in der letzten Zeit eingeschlagene
Weg der äußeren Politik dies nicht berücksichtige, könne
die Versammlung der äußeren Politik der Monarchie kein
Vertrauen entgegenbringen.

* Ein Attentat auf den Vannus von Kroatien, Baron
Sterecz, wurde am Montag von einem kroatischen Student
mit Namen Ljizic verübt, als der Vannus nach dem
Gottesdienst die Kirche verließ. Er wurde durch einen
Revolverkugeln an der Hand verletzt. Der Attentäter, ein
kroatischer Student, suchte zu entkommen, wurde aber ver-
haftet. Baron Sterecz wurde in das auf ihn wartende
Automobil gehoben und in das Hospital der barmherzigen
Brüder gebracht, wo er verbunden wurde. Die Verletzung
erwies sich als so leichter Natur, daß Baron Sterecz
vom Krankenhaus sofort zu Fuß nach seinem Palais
begeben konnte. Der Attentäter soll direkt aus Chicago
zur Verübung des Mordanschlags nach Varam ge-
kommen sein.

Frankreich.

* Eine offenbar aufrichtig gemeinte Friedensrede hielt
Präsident Poincaré bei einem Besuch in seiner Heimat-
stadt Bar le Duc. Der Präsident betonte: Nirgendwo
haben die Jahrhunderte den Bevölkerungen die Schrecken
des Krieges und die Wohlthaten des Friedens so ein-
dringlich gezeigt, wie in unseren Ostprovinzen; nirgendwo
hat der Patriotismus so direkt die rauhe Lehre der
Wirklichkeit gehört und hat sich so vollständig der doppelten
Bedingung der Weisheit und Festigkeit anpassen müssen.
In unseren Ländern gibt es keinen Menschen, der den ver-
brecherischen Wunsch eines europäischen Konfliktes hegt;
es gibt aber auch niemanden, der nicht zu allen Opfern
bereit ist, um Frankreich seine Rolle als Großmacht zu
erhalten.

Türkei.

* Einen erneuten Druck auf die Pforte beabsichtigt
die russische Regierung, indem sie die Zustimmung der
Mächte zu folgender Note an die osmanische Regierung
nachsucht: Die von der osmanischen Regierung gemachte
Zusage, für die bessere Verwaltung ihrer kleinasiatischen
Wilajets europäische Inspektoren zu berufen, ist eine
unzureichende Maßnahme. Die Großmächte können nur
in einer von ihnen selbst in die Wege zu leitenden durch-
greifenden Reform der Finanzen und der öffentlichen
Sicherheit in allen asiatischen Wilajets die erforderlichen
Vorgeschritten erkennen, die ihren legitimen Interessen im
nahen Osten entsprechen und sie sind entschlossen, nach eigenem
Ermeßen für die Kontrolle aller Staatseinnahmen und
Staatsausgaben zu sorgen, ebenso eine internationale
Gendarmerie für diese Gebiete einzuführen. Es handelt

sich bei dieser Veröffentlichung selbstverständlich nur
darum, deren Wirkung auf die leitenden Kreise in Kon-
stantinopel zu erörtern und über das Maximum des Ein-
flusses der türkischen Kriegspartei Rechenschaft zu ge-
winnen, die durch eine Note solchen Inhalts fraglos auf
äußerste gereizt werden würde.

Venezuela.

* Das Land befindet sich noch immer in Aufruhr auch
nach dem vereitelten Putschversuch Castro. Gegen den
Präsidenten Gomez ist nämlich erneut eine revolutionäre
Bewegung ausgebrochen, die — allerdings nur zum
Teil — dem Expräsidenten Castro zugute kommt. Ver-
schiedene Präsidentschaftskandidaten sind bereits proklamiert
worden. Gomez sucht seine Herrschaft durch ein Schreckens-
regiment aufrecht zu erhalten. Hinrichtungen und Ver-
haftungen seiner politischen Gegner sind an der Tages-
ordnung. Die Telegrammzensur wird sehr scharf gehand-
habt, so daß die Meldungen nur spärlich fließen.

Aus In- und Ausland.

Paris, 18. Aug. Bei Schluß des Japankriegs kam es
zu einigen Tumulten, bei denen vier Polizeibeamte ver-
wundet wurden. Es wurden zwölf Verhaftungen vor-
genommen.

Madrid, 18. Aug. Nach amtlicher Meldung aus Cadix
haben Rauren an der Küste von Albuemas ein spanisches
Handelschiff genommen und vollständig ausgeländert,
so daß ein zu Hilfe eilendes Kanonenboot sich darauf be-
schränken mußte, das Schiff zu versenken. Die Mannschaft
des Handelsschiffes blieb unversehrt.

Kairo, 18. Aug. Gegen die Person des Lord Rithener
hatte sich eine Verschwörung ägyptischer Studenten ge-
bildet, die jedoch rechtzeitig entdeckt wurde.

Washington, 18. Aug. Präsident Wilson wird alle
Seemächte einladen, im Januar 1915 Schiffe auf die
Hampton-Reede zu senden, welche die amerikanische Flotte
durch den Panamakanal begleiten und die Ausstellung in
San Francisco besuchen würden.

Washington, 18. Aug. Eine Depesche aus Mexiko be-
richtet, daß der Minister des Auswärtigen die von Lind über-
brachte Botschaft des Präsidenten Wilson annehmen und
nach eingehender Beratung beantworten werde.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Der frühere deutschkonservative Reichstags- und Land-
tagsabgeordnete Geheimrat Kommerzienrat Beuchelt ist in
Grünberg (Schlesien) gestorben. Er vertrat in der vorigen
Legislaturperiode den Wahlkreis Liegnitz-Grünberg-Trebstadt.

* Anlässlich des 88. Geburtstages des Kaisers Franz
Josef fand am Montag in Schloß Homburg in Gegenwart
des deutschen Kaisers, des Reichsfanzlers und des Personals
der österreichischen Botschaft in Berlin eine große Galafest
statt. Der Kaiser brachte einen Trinkspruch auf seinen hohen
Verbündeten aus.

* Erzherzog Franz Ferdinand ist vom Kaiser Franz
Josef zum Generalinspekteur der gesamten bewaffneten
Macht ernannt worden. Der letzte Inhaber dieser Charge
war Erzherzog Albrecht.

* Der frühere König Manuel von Portugal ist in Sig-
maringen eingetroffen. Die Hochzeit findet am 3. und
4. September statt.

* Dem Kardinal Rampolla, der seinen 70. Geburtstag
feierte, sind aus aller Welt außerordentlich viele Glück-
wunschtelegramme und andere Sympathiebeweise zugegangen.
Der Kardinal beging den Tag in vollkommener Gesundheit
und körperlicher Frische.

Kongresse und Versammlungen.

** Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen. In Breslau
ist am Montag der Hauptverband der deutschen Orts-
krankenkassen, der gegenwärtig etwa 400 Ortskrankenkassen
und 25 Kassenverbände mit 4 1/2 Millionen Versicherten um-
faßt, unter Beteiligung von etwa 900 Delegierten zu seiner
20. Mitgliederversammlung zusammengetreten. Wie schon
aus den die Tagung einleitenden Begrüßungsansprachen
hervorging, dürften die Verhandlungen sich in der Haupt-
sache wieder mit der Regelung des Verhältnisses mit den
Kranken und mit der Apothekerfrage befassen.

60. deutscher Katholikentag.

19. Aug., 18. August.

Den heutigen zweiten Tag der Generalversammlung der
Katholiken Deutschlands eröffnete eine große Versammlung
zur Verteidigung der christlichen Schule. Hauptredner war
Oberlehrer Dr. Guntz (Montigny), der u. a. betonte: Wir
verlangen die konfessionelle Schule, die Erteilung des
Religionsunterrichts im Namen der Kirche und die Beauf-
sichtigung des Religionsunterrichts durch die von Christus
zuletzt eingesetzte Instanz, das ist die Kirche. (Beifall.)
Wir wenden uns nicht gegen die Verbandsbildung
im allgemeinen. Kenntnisse, richtig angewandt, sind immer
nützlich. Aber wogegen wir uns wenden, ist die Ansicht,
als könnten Kenntnisse den Charakter bilden, als hätte die
Schule schon ihren Zweck erreicht, wenn sie mit Erklärungen
schreiben und rechnen lehrt. Wir lehnen deshalb die
Simultanschule ab.

Das Jesuitengesetz.

Die zweite geschlossene Versammlung befaßte sich heute
mit dem Jesuitengesetz. Graf Droste-Hülshoff erklärte
bald unter dem großen Beifall der Versammlung, daß der
Beschluss des Katholikentages in Sachen der Aufhebung des
Jesuitengesetzes in zahlreichen Versammlungen bekräftigt
worden ist, in denen die Katholiken diese Forderung der
Gerechtigkeit vertreten haben. In zahlreichen Resolutionen
kam die Stimmung des katholischen Volkes in dieser seiner
Jesuitensache zum lebendigen Ausdruck. Leichter war uns bis
heute noch kein Erfolg beschieden, und daher müssen wir

auch in diesem Jahre aufs neue gegen dieses Ausnahme-
gesetz Stellung nehmen. Wir werden nicht verstummen und
nicht aufhören, bis auch der letzte Rest dieses unwürdigen
Ausnahmegesetzes aus dem Wege geräumt ist. (Stürmischer
Beifall.)

Volle Freiheit für den Papst!

Dieselbe Versammlung nahm dann eine Entschließung
an, in der zunächst der Freude über die Wiedergewinnung des
Papstes Ausdruck gegeben wird und in der es dann heißt:
Diese Freude wird in gegenwärtigem Jubel- und Gnaden-
jahr noch erhöht durch das Andenken an die Befreiung der
Kirche von den schrecklichsten Verfolgungen, als Kaiser
Konstantin der Große vor 1600 Jahren ihre Fesseln
löste und sie dadurch ins Leben setzte, ihre hohe Aufgabe
zu erfüllen, die heidnische Welt in die christliche um-
zuwandeln. In Erinnerung an diese Großtat des Heiligs
von Mailand, das wir in diesem Jahr freudig feiern,
fühlen wir aber um so tieferen Schmerz über die bedrückte
Lage der heiligen Kirche in der Jetztzeit und protestieren
gegen die Fortdauer der Beeinträchtigung der Freiheit ihres
Oberhauptes. Deshalb fordert die 60. Generalversammlung
der Katholiken Deutschlands aufs neue, daß der Papst als
Oberhaupt der katholischen Kirche volle und wirkliche Frei-
heit in der Ausübung seines obersten Hirtenamtes genieße,
welche eine unerläßliche Vorbedingung für die Freiheit
und Unabhängigkeit der ganzen katholischen Kirche bildet.

Des Kaisers Dank.

In der ersten geschlossenen Versammlung wurde ein-
stimmig als Vorsitzender Fürst Alois zu Löwenstein gewählt,
auf dessen Vorschlag an den Papst und den Kaiser
Guldigungsgramme geschickt wurden. Der Kaiser
antwortete aus Bad Domburg sofort mit folgender Depesche:

Ich erlaube Euer Durchlaucht der unter Ihrem Präsidium
tagenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands
für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit an Kaiser und
Reich und die mir gewidmeten freundlichen Wünsche meinen
Dank auszusprechen. Wilhelm I. R.

Im Anschluß an diese Versammlung formierte sich der
Arbeiterfestzug. Der Vorbeimarsch dauerte fast drei Stunden.
Es nahmen etwa 30 000 Arbeiter daran teil, geordnet nach
Gesellen-, Arbeiter-, Knappen-, Volks- und sonstigen
Bereichen. Vor dem Bischofszelt neigten sich die Fahnen
zur Guldigung. Lebhaftes Hochrufen erklang jedesmal beim
Vorbeimarsch eines neuen Vereins. Nach dem Vorbeimarsch
verteilte sich der Zug in die einzelnen Stadtbezirke, wo
insgesamt 14 Festveranstaltungen für die Arbeiter stattfanden,
11 in deutscher und 3 in französischer Sprache. Die Redner
sprachen über die katholische Arbeiterbewegung.

Welt und Wissen.

— Neue Art der Krebserkennung. Eine wichtige Ent-
deckung ist von dem französischen Arzt R. Robinson gemacht
worden: der Gelehrte will ein leichtes Mittel, eine unfehl-
bare Methode zur Feststellung des Krebses gefunden haben.
Es soll durch das Mittel mit absoluter Sicherheit bestimmt
werden können, ob eine im Entstehen begriffene Geschwulst,
eine Verhärtung, mag sie auch noch so unbedeutend sein,
krebsartiger Natur ist oder nicht; die frühzeitige Feststellung
würde natürlich die Behandlung der Krankheit bedeutend
erleichtern. Robinson hat der Pariser Académie de Médecine
eine Denkschrift überreicht, in welcher er, gestützt auf zahl-
reiche Beobachtungen in Pariser Kliniken, nachweist, daß
seine Methode der frühzeitigen Bestimmung krebsartiger
Erkrankungen überraschende Ergebnisse geliefert hat.
Das Verfahren ist einfach. Man misst bei einem
im Krebsverdacht stehenden Kranken alle Tage die
Körpertemperatur. Bleibt sie eine Zeitlang normal, so macht
man dem Kranken am Morgen an einer mehr oder weniger
festen Körperstelle eine Einspritzung mit einer Überjodidlösung.
Von diesem Augenblick an misst man die Körpertem-
peratur alle drei Stunden. Leidet der Kranke an einer krebs-
artigen Verletzung, so steigt seine Körpertemperatur im Laufe
des Tages um einen halben oder einen ganzen Grad, oft
auch um mehr. Bei jeder anderen Krankheit und bei ge-
sunden Personen bleibt die Körpertemperatur nach der Ein-
spritzung unverändert. Die Robinsonsche Reaktion ist, wie
gesagt, schon in mehreren Pariser Kliniken mit Erfolg an-
gewandt worden; gegenwärtig wird sie auch in Turin, in
Florenz und in mehreren spanischen Kliniken erprobt.

Bimini.

Roman von M. von Ekensteen.

25) Nachdruck verboten.

Sie warf den Kopf in den Rissen hin und her, ihr
Haar klebte an den Schläfen, und der Atem ging so leise,
trotzdem das Herz hörbar klopfte. Die Augen hatte sie
geschlossen, tiefe, bläuliche Ringe lagen darunter, und ihr
Gesicht war schmal und klein, wie das eines Kindes. Sie
preßte die Lippen wie unter schmerzvollen Krämpfen, und
in Schreck und Bangen stand er ratlos an ihrer Seite.
Dann kam die Mutter, bleich fast wie die Erkrankte selbst,
und endlich auch der Arzt; aber er sah bedenklich drein,
beschied sofort weibliche Hilfe und eine Wärterin aus dem
Krankenhaus, und Paul wanderte wie ein Verurteilter
cubelos im Nebenzimmer auf und ab, immer wieder nach
der Krankenzimmer lauschend, in Schweis gebadet, ohne
andere Gedanken als sein armes Weib.

Suweilen gestellte sich der Arzt zu ihm; kurz, wie
seine Art war, fragte er: Was tat heute Ihre Frau?
Er berichtete von der Ausfahrt, auf der sie bestanden
hatte, daß sie ein Frösteln befallen, und wie sie dann be-
lohlen hatte, im schnellsten Tempo heimzukehren.

Nun ja; ich hab's immer gesagt, stets das, was man
hätte vermeiden sollen!

„Ist's gefährlich, Herr Doktor?“

„Wer kann das sagen!“

Und wieder begann sein einförmiges Wandern. Grau
hoch der Tag heran, Wind und kurze Regenschauer wechselten
ab. Am benachbarten Dachstuhl zankten die Spaten, und
auf dem obersten Giebel sang laut eine Amsel. Heute tat
ihm der jubelnde Klang weh.

Von fern hörte er das Rollen der Milchfuhrwerke
und das verzerrte Pfeifen einer Lokomotive. Und im
Nebenzimmer immer das Stöhnen, das Klüstern, das Hin
und Her des Arztes und der Wärterinnen.

Jetzt schlug nasser Schnee an die Scheiben, und einige
Hagelkörner prasselten auf die Stühle. Er schielte zusammen,
als ob es dröhnende Glocken wären. Die Amsel war ver-
stummt.

Seine öffnete er die Tür; wer wollte ihm den Eingang
verwehren? War es nicht sein Weib, das sich da in
Schmerzen wand?

Da drängte ihn der Arzt zurück. „Bitte, Herr Dewitz,
einen Moment! Ich möchte etwas stärkenden Wein, wenn
möglich Champagner.“ — „Sofort!“

Er stürzte selber in den Keller. Als er mit der Flasche
heraufkam, legte ihm der Arzt die Hand auf die Schulter;
„Sie sind ein Mann, tragen Sie es als solcher! Ihre Frau

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 20. August.

Sonnenaufgang	4 ¹¹	Monduntergang	8 ³³ B.
Sonnenuntergang	7 ¹⁴	Mondaufgang	8 ¹⁰ N.
1639 Dichter Martin Opitz gest. — 1848 Englischer Philosoph Lord Herbert of Eberburg gest. — 1819 Dichter Hermann Rollett geb. — 1854 Philosoph Friedrich Wilhelm Joseph v. Schelling gest.			

1. Vom Lande, 18. August. Das Wetter hat wieder
einmal einen solchen Stand eingenommen, daß es durch-
aus kein Verlegenheitssthem ist, wenn man über dasselbe
spricht. Man kann eigentlich nur mit Galgenhumor
über das Wetter sprechen. Von einem wirklichen
Sommerwetter in diesem Jahre ist nämlich nicht zu
sprechen, denn die wenigen sonnigen Tage, die uns
anfangs dieses Monats beschieden, waren des nachts
regelmäßig kühl. Auf den Feldern sind die Folgen des
feuchtkalten Wetters überall zu erkennen, das Korn ist
noch nicht ganz eingebracht und der Hafer will nicht
vollständig zur Reife gelangen, da die Sonne nicht
einheizt. Auch die Kartoffeln bleiben in ihrer Ent-
wicklung zurück, das gleiche kann man auch an den
Futterpflanzen wahrnehmen. Ein gründlicher Witterungs-
umschlag, der nach den vorliegenden Wetterberichten un-
mittelbar bevorstehen „soll“, wäre nun aber sehr zu
wünschen.

* Die Jagdaussichten dürften in diesem Jahre
trotz des vielen Regens allenthalben noch günstig sein.
Die anhaltende nächtliche Witterung hat selbstverständlich
viel Schaden angerichtet, besonders bei den Rebhühnern
und Fasänen. Ein Hühnerjahr wie im vorigen Jahre
und vor zwei Jahren werden wir heuer zwar nicht be-
kommen, doch wird 1913 auch kein mageres Hühnerjahr
werden. Die Aussichten auf die Hasenjagd scheinen
gut zu sein.

Dreiselden, 18. August. Herr Pfarrer Rorge aus
Louisa, Brandenburg, ist zum 1. September d. Js. zum
Pfarrer der Kirchengemeinde Dreiselden ernannt.

Vom Westerwald, 18. August. Seit der Westerwald
von Wanderern aus den großen Städten besucht wird,
find auch die alten Bauernsachen mehr als bisher
Gegenstand der Aufmerksamkeit und des Handels. In
den letzten Tagen konnte z. B. in einem Dorfe in der
Nähe von Hachenburg ein Herr beobachtet werden, der
nach altem Zinngeschirr haufieren ging. Glücklicherweise
sind er in den meisten Häusern nicht das geringste Ent-
gegenkommen, nur in einem war es ihm geglückt, ein
altes Dellicht aus Zinn zu erwerben. Sehr begehrt sind
neben den Zinnfassen auch die alten Kastenuhren. Diese
Kastenuhren, alle von der Hand des Meisters Daniel
Koch aus Stromberg bei Eitorf a. d. Sieg herpor-
gebracht, sind auf dem Westerwald sehr häufig. Da die
Kastenuhren jetzt wieder Mode werden, so ist es zu ver-
stehen, wenn die Nachfrage nach ihnen nicht selten ist.
Doch hat diese selten Erfolg, da die Uhren auch unter
der Handbevölkerung ihrer vorzüglichen Werke wegen
hochgeschätzt und daher nicht veräußert sind. Angesichts
des sich vergrößernden Fremdenverkehrs sollten Pfarrer,
Lehrer und unterrichtete Landwirte es nicht an Auf-
klärung fehlen lassen und die Landleute immer wieder
daran erinnern, daß es nicht schön ist, die ertreten
Gegenstände wildfremden Leuten zu überlassen. (W. Z.)

Westerburg, 18. August. Herr Amtssekretär Kappel

aus Rierspe, der früher einige Jahre auf dem
ratsamt in Dillenburg beschäftigt war, wurde
211 Bewerbern einstimmig zum Bürgermeister der
Westerburg gewählt.

Altentirchen, 18. August. Auf Grund des
Jagdbordn. vom 15. Juli 1907 hat der
ausschuß für den Umfang des Jagdgebietes
Coblenz festgelegt, daß im gegenwärtigen Jahre
die Jagd auf Rebhühner, Wachteln und Schall-
hühner offen ist: vom Montag den 25. August
Sonntag den 16. November einschließl., daß
bis auf weiteres mit der Jagd gänzlich zu verfahren
und für Dache die Schonzeit dauernd aufzuheben.

Limburg, 18. August. In der Statuten-
sitzung vom 14. August wurde Herr Abg. Ehl-
Vorschlag des Magistrats wegen seiner hervorragenden
Verdienste um seine Vaterstadt Limburg
zum Ehrenbürger der Stadt Limburg ernannt.
Abg. Kommerzienrat Ehlens ist seit einer langen
von Jahren Stadtverordneten-Vorsitzer. — Im
Maria Himmelfahrt wurde im Dome die päpst-
liche Bestätigung des neuernannten Bischofs Dr. K.
Kilian bekannt gegeben. Stadtpfarrer Geistl.
Tipp verlas vor der Predigt im Hochamt
Stiftungs schreiben des Papstes.

Neuwied, 17. August. Am Raststein süd-
Hüttenfest gefeiert werden. Zu Beginn des
man in einem Raume 3 junge Leute als Zeu-
welche seit Samstag vermisst wurden. Die Leu-
dort beschäftigt waren, hatten sich wohl in der
zum Schlafen gelegt und fanden durch einen
Gase den Tod. Das Fest wurde sofort eingest.

Biebrich, 17. August. Geh. Kommerzienrat
Kalle hat aus Anlaß des 50jährigen Bestehens
ihm begründeten Firma Kalle & Co. Akt.-Ges. in
den Betrag von 40 000 Mk. zur Unterstützung
bedürftiger alter Leute überwiesen. Das
später zur Errichtung eines Altersheim demnächst
Er hat ferner 5000 Mk. zur Errichtung einer
dem städtischen Spielplatz, 5000 Mk. der Gesell-
Errichtung von Kaufmanns-Erholungsheimen, in
ausschuß für Jugendpflege 1000 Mk. und
sehnliche Spenden hiesigen Wohltätigkeitsverei-

Frankfurt a. M., 17. August. Heute Mitt-
sand im Zirkus Schumann eine Trauerfeier
Bebel statt, die von ca. 5000 Männern
besucht war. An jener Stelle des Zirkus, in
1907 zum letztenmal in Frankfurt a. M.
zwar damals für die bevorstehenden Reichstags-
propagierten, stand heute das umflorte Bild
storbenen inmitten reichen Pflanzenschmuckes.
abgeordneter Dr. Quard-Frankfurt a. M. ge-
teten Führers der Arbeiterklassen. Die Zeit
und schloß mit Gesang.

Hanau, 18. August. Infolge der durch die
Witterung hinausgeschobenen Ernte sind beim
corps die Manövereinteilungen geändert worden,
die von heute ab vorgesehenen Regiments-
einzelnen Truppenteile nicht im Manöver-
Reise Hanau, Belshausen und Schlitz, in
den Truppenübungsplätzen stattfinden. Die ange-
Einquartierungen sind wieder rückgängig gemacht.

ist matt, aber sie hat es überstanden; der Knabe ist tot, er
kam zu früh.“

Da sank er in einen Sessel und schlug die Hände vor
das Gesicht.

„Courage! Sie sind beide noch jung und haben ein
langes Leben noch vor sich!“ beruhigte der alte Hausarzt,
aber der Trost wollte ihm nicht recht gelingen und seine
Stimme klang müde und rau. „Gehen Sie sich
selber ein Glas ein, und wenn Sie zu Ihrer Frau hinein-
gehen, dann machen Sie ein freundliches Gesicht.“

Er mußte nicht, ob das Ernst oder Hohn war. Ein
freundliches Gesicht, wo ihm das Herz blutete, wo er
die Bähne auseinanderbeissen mußte, um nicht auf-
zuschlagen.

Da brach die Aprilsonne durch das verflüchtende Ge-
wölke, und die Amseln sangen wieder auf den Dächern und
im Geäst der Gartenbäume. Das war wie ein Hoffnungs-
strahl. Er schluckte den Schmerz, der ihn zu ersticken
drohte, hinunter, strich sich das feuchte Haar aus der
Stirn und ging leise zu Lotte.

Alles war dunkel verhangen; sie lag still mit ge-
schlossenen Augen. Ein Atem von Karbol und Ather
zitterte umher, und unter den Spitzenvogen der kleinen
Biege lag sein totes Knäblein, über das gebeugt Frau
Mangold leise weinte. Und draußen lachte die Sonne,
jubelten die Vögel und klangen die Sonntagsglocken, die
die Beter in die Kirchen riefen. Ganz leise beugte er sich
nieder und küßte seines Weibes Stirn. Da schlug sie matt
die Augen auf und ein schwaches Lächeln irrte um ihre
Lippen. Auch er lächelte sie an, während sein Herz brechen
wollte vor Weh. Er mußte sich an die Bettlehne klammern,
um nicht umzufallen.

Dreimal war der Doktor gekommen, ehe noch die
Sonne sank. Immer tiefer lag der Ernst auf seinen Zügen
und zwischen den Brauen sah ihm eine Falte; mit den
schmalen Fingern fuhr er sich langsam durch den grauen
Vollbart, tastete noch einmal nach Lottes Puls und sagte
dann: „Momentan bin ich überflüssig hier; ich werde noch
einiges für die Nacht verschreiben, und wenn keine Kom-
plikation eintritt, bin ich morgen früh wieder hier.“

Und Paul wich nicht vom Krankenlager; in dumpfem
Hinbrüten sah er da. Frau Mangold hatte ihn vergeblich
mehrmals gedrängt, etwas zu sich zu nehmen. Luthisch
schüttelte er den Kopf; nur von Zeit zu Zeit nahm er ein
Glas Champagner, das ihn für eine kurze Weile auf-
richtete. Jetzt aber bestand sie darauf: „Du siehst ja, daß
Lotte schläft, und Willi ist draußen; er war schon dreimal
heute da, wie er mir eben sagte.“

Schwerfällig erhob er sich und ging hinunter.
Schweigend drückten sich die Brüder die Hand.

„Nede ihm zu, Willi, daß er etwas gemach-
dem Gräbeln reißt, sonst wird auch er mir
klagte Frau Mangold. Sie sah es gar nicht
noch bleicher und gesallener aus als Paul,
sich besorgt, ließ sie einen kalten Abendimbiß
und dann erzählte Paul und gab auf Willi
kurze, geäußte Antworten, immer wieder
um nachzusehen, wie es Lotte ging.

„Gottlob, sie schläft! Abgesehen, hast du heute
meine kurze Notiz erhalten? Du warst schon
als das Mädchen dich aufsuchen wollte.“

„Ja, ich war bei Hans.“ — „So früh?“

„Ich wollte Wichtiges mit ihm besprechen.
war mit Schwester und Brant abgereist.“

„So?“ — Ganz gleichgültig klang Paul.
Dachte Lotte, hatte er selber sich all die Zeit ge-
wie kam das nur so schnell über Lotte
doch gestern noch ganz normal?“

„Weiß ich es? Vielleicht war die lange
Spazierfahrt ihr nicht zuträglich, auch das
sie abnorm aufgereggt. Als du gegangen warst
sich gleich zurück, und plötzlich in der Nacht kam
über sie.“

Willi stützte den Kopf in die Linke. Es fiel
wie erregt Lotte gewesen war, wie peinlich
sprach berührt hatte. Es war das vielleicht
hatte Stimmung gewesen?

Während er noch grübelte, kam Paul leich-
der Krankenzimmer zurück, in die er schon wieder
sorgnis gereit war und sagte: „Lottchen ist
scheint mir munterer, und als ich ihr sagte, da
verlangte sie dich zu sehen.“

Vermischtes.

„Professor für Hundemassage“. Über
Beruf berichtet eine französische Zeitschrift
derjenige des Professors der Hundemassage
modern ausgestatteten Räumen dieses
Pensionäre, Halbpensionäre und auswärtige
aufgenommen. Es gibt da verschiedene Arten
Lung, je nach den Operationen, denen der
untersogen werden soll. Die Manipulationen
folgendem Tarif berechnet: Einen Hund
30 Frank, eine Schnauze umformen 40 Frank
in Sitzhohren umändern und umgekehrt
Bulldogg Falten massieren 80 Frank, einen
die Vorderbeine zurechtzuredern 100 Frank.
handelten Hunde sehr dankbar nach beendet

Nach den Bestimmungen des Zivilrechts haften die Trägerinnen der ungeschützten Schutzmarken ziemlich streng, und während das Strafverfahren mehr unangenehm ist, daneben sind aber auch die Kosten des Strafverfahrens von der Verurteilten zu tragen) geht das Zivilverfahren mehr an ihren Geldbeutel, und sie werden schon bei dem ersten Fall, wenn sie ihre Unachtsamkeit auf mit nur hundert Mark' gebüßt haben, die späten Schutzmarken vernünftigen. Selbst also, wenn die Verletzung nur gering ist, können die

Schadensersatzsumme und die Kosten schon beträchtlich sein; in schwereren Fällen, wenn durch die Verletzung die Erwerbsfähigkeit des Verletzten aufgehoben oder gemindert ist, ist ihm vielleicht für sein ganzes Leben eine vierteljährliche Geldrente zu entrichten. Und schließlich kann hier auch noch Schmerzensgeld verlangt werden als Entschädigung für die ausgestandenen Schmerzen, die Angst, die Aufregung ufm. Diese gesetzlichen Bestimmungen sollte sich jede Dame vor Augen halten.

Dr. jur. A. B.

Handels-Zeitung.

Berlin, 18. Aug. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kern), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Deute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 160,50—161, H 158—168, Danzig W 193—212, R 158,50 bis 159,50, G 165—174, H 167—173, Stettin R 148—160, H 150—161, Bosen W 193—196, R 156—157, Bg 167, H 152 bis 159, Breslau W 193—195, R 156—158, Bg 158—163, Fg 142—147, H 156—158, Berlin W 197—198, R 162—162,50, H 162—165, Hamburg W 202—212, R 165—167, H 170—190, Mannheim W 212,50—215, R 172,50—175.

Berlin, 18. Aug. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,50—25,25. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Vester. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,20—22,40. Abn. im Dezember 20,80. Unverändert. — Kübel für 100 Kilogramm mit Sah in Mark. Abn. im Oktober 67,70—68,20—68. Vester.

Frankfurt a. M., 18. Aug. (Fruchtmart.) Weizen, hiesiger

20,75—21,00, Roggen, hiesiger 17,00—17,25, Gerste, Wetterauer, 16,50—17,00, Franken, Pfälzer, Ried, 17,00—17,50, Hafer, hiesiger, 17,00—19,00, Raps, hiesiger, 29,00—30,00, Mais 14,50—14,75 Mt. — (Kartoffelmart.) Kartoffeln in Wagenladung 4,00—4,50, im Detail 5,50—6,00 Mt. Alles per 100 Kilo.

Wiesbaden, 18. Aug. (Viehbof-Marktbericht.) Amtliche Notierung vom 18. Aug. Auftrieb: 70 Ochsen, 26 Bullen, 140 Kühe und Färsen, 408 Kälber, 80 Schafe, 956 Schweine. Preis per Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 95—104, 2. 85—92 Mt. Bullen 1. Qual. 90—97, 2. 82—88. Färsen und Kühe 1. Qual. 89—98, 2. 82—88. Kälber 1. 00—00, 2. 117—122, 3. 110—119 Mt. Schafe (Wastlammern) 94 Mt. Schweine (160—240 Pfd. Lebendgewicht) 80—83, (240—300 Pfd. Lebendgewicht) 74—79 Mt.

Frankfurt a. M., 18. Aug. (Viehbof-Marktbericht.) Auftrieb: 535 Ochsen, 92 Bullen, 846 Färsen und Kühe, 271 Kälber, 135 Schafe und Hammel, 2080 Schweine. Preis pro Zentner Lebendgewicht (die Preise für Schlachtgewicht sind in Klammern beigefügt): Ochsen, vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtgewichtes, 4—7 Jahre alt 52 bis 57 [95 bis 98], die noch nicht gezogen haben (ungejochte) C0 bis C0 [C0 bis C0] junge fleischige nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 47 bis 51 [85 bis 93], mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42 bis 46 [77 bis 85]. Bullen, vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtgewichtes 50 bis 54 [83 bis 90], vollfleischige, jüngere 46 bis 48 [80 bis 83], mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40 bis 43 [72 bis 78]. Färsen und Kühe, vollfleischige, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtgewichtes 48 bis 50 [86 bis 89], vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 48 bis 51 [89 bis 91], wenig gut entwickelte Färsen 42 bis 47 [81 bis 90], ältere ausgewästete Kühe 41 bis 47 [76 bis 87], mäßig genährte Kühe und Färsen 33 bis 40

[96 bis 80], gering genährte Kühe und Färsen 26 bis 30 [50 bis 60], Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 68 bis 72 [114], geringere Mast- und gute Saugkälber 58 bis 62 [100]. Schweine, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 63 bis 68 [81 bis 84], vollfleischige Schweine von 120 Kg. Lebendgewicht 63 bis 66 [81 bis 84], vollfleischige Schweine von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 63 bis 66 [81 bis 84].

Köln, 18. Aug. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb: 464 Ochsen, 479 Kälber (Färsen) und Kühe, 108 Bullen, 230 Schafe und 4912 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: a) 98—102, b) 90—94, c) 78—84, d) 73—76 Mt. Kälber (Färsen) und Kühe: a) 91—94, b) 88—91, c) 73—76 Mt. Bullen: a) 91—93, b) 81—83, c) 73—76 Mt. Bezahlt wurden für 50 Kg. Lebendgewicht: Doppelsender 75—84, Mastfärsen 64—70, 2. Qual. Mast- und 1. Qual. Saugkälber 63, 3. Qual. Mast- und 2. Qual. Saugkälber 60—68 Mt. wurde für die 50 Kg. Schlachtgewicht: Schafe: a) 60—63, c) 00—00 Mt. Bezahlt wurden für 80—100 Kg. Schlachtgewicht: Schweine a) 80—82, b) 78—80, c) 75—79 Mt.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch den 20. August. Vielsch wolkig, aber nur strichweise unruhig. Regen, vereinzelt auch Gewitter.

Tapeten-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Tapetenlagers verkaufe
sämtliche Tapeten

zu und unter Einkaufspreis.

Wilh. Röttig, Inh. Karl Röttig
Hachenburg.

Einmachgläser

in jeder Größe und weißem Glas

Gloria- und Universal-Konservengläser

für alle Systeme passend

innen gleich weit nur prima Qualität

Ulrich's Einkoch-Apparat

besten und vollkommensten Apparat zum Einkochen
und Frischhalten aller Nahrungsmittel, für Gläser
aller Systeme passend

empfehle zu billigen Preisen.

Josef Schwan, Hachenburg.

Gießener Fröbel-Seminar.

Ausbildung mit staatlicher Abschlussprüfung für **Kindergärtnerinnen**, Dauer 1 1/2 Jahr. Ausbildung von **Kinderpflegerinnen** (Kindergärtnerinnen II. Klasse), Dauer 1 Jahr. Beginn im Oktober.

Für Auswärtige Pension im Hause.

Prospecte und Anmeldung bei **L. Woelfer**, Oberlehrerin, Gießen, Gartenstraße 30.

Kautschuk- und Metall-Stempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit
zu den billigsten Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern morgen 7 Uhr entschlief sanft in Limburg nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Kattchen Priber

geb. Seibel

im 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hachenburg, den 19. August 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch um 3 Uhr in Hachenburg vom Wohnhaus aus statt.

Briefumschläge in allen Formaten und Qualitäten
liefert schnell zu mäßigen Preisen
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.



Diese Ringe können, ohne Goldverlust, auf meiner Maschine größer oder kleiner gemacht werden.

Hugo Backhaus, Hachenburg.

In reicher Auswahl
soeben eingetroffen:

beibinden u. Bruchbänder

in jeder Größe und Preislage.

Karl Dörsch, Drogerie
Hachenburg.

50 M. bewillige ich Ihnen
schriftlich Spesen, so
Sie für mich tätig sind. Bei einiger-
maßen Tätigkeit ist es für Sie ein
leichtes, meine 300 Prozent Nutzen
bringenden **Fliegenfänger**,
bestens beleimt, **M. 2,75** 100 St.
für Sie zu verkaufen. Verlangen Sie diese
mit Spesenversicherungsbrief von
Freih. Götzelmann jr., Leipzig.
Massenartikel.

Bildsch

macht ein zartes, un-
rosiges, jugendliches Ge-
und weicher, schöner Aus-
dies ergibt

Steckenpferd

(die beste Volant)

à Stück 50 Pf. Die Volant

Dada-Cran

welcher rote und rötliche
u. sammetweich macht.
bei **Karl Dörsch, H.**
Richard Hörner in H.

Stocksch

Regensch

in großer Auswahl
Heinr. Orthey, H.

Voranzeige!

Rosenau's 95 Pfennig-Tage

beginnen Sonntag den 24. August und dauern bis einschl. Montag den 8. September.

Der große Erfolg unserer weit und breit bekannten 95 Pfg.-Tage
— ist für Hachenburg und Umgebung ein Ereignis. —

In diesen Verkauf bringen wir keine Waren, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, sondern wir geben dem
tausenden Publikum Gelegenheit, in allen Artikeln

gute Qualitäten für den Einheitspreis von 95 Pfg.

zu erwerben. Durch Einkäufe großen Umfanges, durch weitgehendste Unterstützung unserer Fabrikanten, welche uns große
Mengen guter Waren extra billig zu diesem Zweck überließen, sind wir imstande, unserer Kundschaft diese

großen Vorteile

zu bieten. In unseren sämtlichen 5 Schaufenstern sind 95 Pfg.-Artikel ausgestellt und geben die Ausstellungen nur einen
kleinen Ueberblick über das, was wir für diesen geringen Preis bieten.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Verkauf nur so lange der Vorrat reicht!

An Wiederverkäufer werden diese Artikel nicht abgegeben.